



Herrn
Dipl.-Wirtsch.-Ing. Stephan Krenz
Vorsitzender der Geschäftsführung
Die Autobahn GmbH des Bundes
Friedrichstraße 71
10117 Berlin

Per E-Mail: stephan.krenz@autobahn.de

Datum

Berlin, den 26. April 2021

Unterbrochene Lieferketten verursachen Produktionsengpässe

Sehr geehrter Herr Krenz,

bundesweit berichten uns unsere Mitgliedsunternehmen seit Jahresbeginn - und in den letzten vier Wochen massiv - über Lieferengpässe bei Stahl, erdölbasierten Produkten wie Abdichtfolien, Dämmstoffen, Anstrichen und Epoxidharzen. Dem gingen bereits deutliche Preissteigerungen ebenfalls seit Jahresbeginn voraus. So zeigt die *Erzeugerpreisstatistik* des Statistischen Bundesamtes, welche ohne MwSt. ausgewiesen wird, im März 2021 gegenüber dem Dezember 2020 folgende Entwicklungen auf:

GP2009 (ausgewählte 9-Steller): Gewerbliche Produkte		Veränderungsraten
		Mrz 2021 / Dez 2020
GP09-192042500	Bitumen aus Erdöl	20,6%
GP09-192026005	Dieselmotoren f. Straßen- u. Schienenfahrzeuge	18,1%
GP09-2016203501	Polymere des Styrols, in Primärformen; (Dämmstoffe)	9,8%
GP09-2016567051	Polyurethane, in Primärformen; (PUR Rohre)	8,7%
GP09-241062100	Betonstahl in Stäben, warmgewalzt	18,5%

Die Händler verweisen ihrerseits auf Verknappungen des Angebotes von Seiten der Hersteller.

Dem derzeitigen Szenario liegt zugrunde:

- Im Zusammenhang mit der weltweiten Ausbreitung der Corona-Pandemie wurden im ersten Halbjahr 2020 infolge des Nachfrageeinbruchs weltweit Produktionskapazitäten heruntergefahren.
- Mit dem In-Gang-Kommen der Konjunktur wächst die Nachfrage schneller, als weltweit die Produktionskapazitäten wieder hochgefahren werden können. Ein besonderer Engpass sind dabei Lieferungen für Kunststoffprodukte, Epoxidharze und Anstriche, die im Tief- und Ingenieurbau benötigt werden.

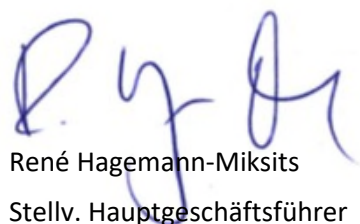
Sehr geehrter Herr Krenz, wir versichern Ihnen, dass unsere Mitglieder alles tun und nichts unversucht lassen werden, um den Baubetrieb auf den Autobahnen planmäßig aufrechtzuerhalten. Die Bauunternehmen können jedoch der Verknappung der Warenströme, die wohl noch anhaltend durch Störungen geprägt sein werden, nicht ausweichen. Unsere Bitte geht an Sie und die Direktoren Ihrer Niederlassungen, Verständnis aufzubringen, sollte es auf Grund derartiger Lieferengpässe zu ungewollten Verzögerungen *bei laufenden Projekten* auf den Baustellen kommen.

Da es zudem vermehrt zu teils dramatischen Preissteigerungen seit Jahresanfang 2021 gekommen ist, bitten wir um Berücksichtigung einer Stoffpreisgleitklausel in *neu auszuscheidenden Projekten*. Weitere Preissteigerungen, aber auch -senkungen besonders volatiler Baustoffe können über eine derartige Regelung für beide Vertragspartner angemessen ausgeglichen werden. Eine mögliche Regelung hierfür sieht das HVA B-StB vor.

Für eine kurzfristige Abstimmung zur aktuellen Lage wären wir Ihnen dankbar und stehen hierfür jederzeit zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie



René Hagemann-Miksits
Stellv. Hauptgeschäftsführer

Zentralverband Deutsches Baugewerbe



Rechtsanwalt Felix Pakleppa
Hauptgeschäftsführer